

Tölzer Bild im Fernseh-Mittelpunkt

Gemälde des pensionierten Pastors Helmut Kissel steht im Fokus eines Gottesdienstes im ZDF

VON ANDREAS STEPPAN

Bad Tölz – Die Quadriga fällt vom Brandenburger Tor hinunter: Dieses Szenario hat vor zwei Jahren in Berlin ein beträchtliches Medienecho ausgelöst – auch wenn es nur in gemalter Form existiert. Es gehört zu einem 80 Quadratmeter großen Wandgemälde des Tölzer Künstlers Helmut Kissel. Am kommenden Sonntag, 23. Januar, steht das Bild nun im Mittelpunkt eines Gottesdienstes, den das ZDF ab 9.30 Uhr live überträgt.

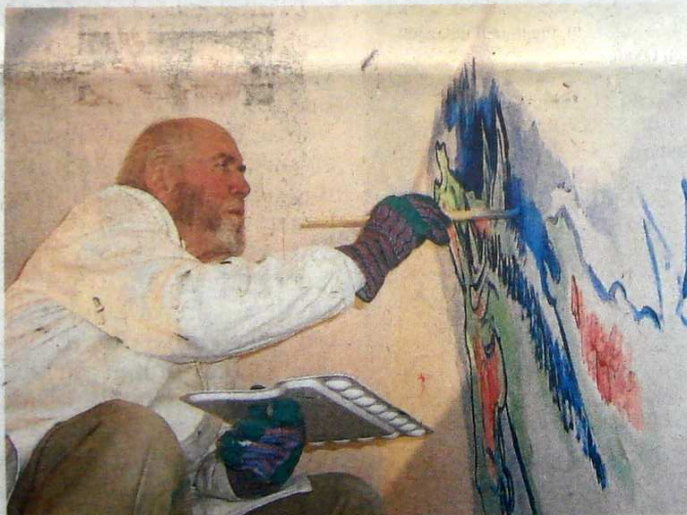
„Friedens.Bewegung“ ist der Titel des monumentalen Werks an der Kirchenwand im Berliner Stadtteil Charlottenburg. In kräftigen, expressionistischen Farben zeigt es, wie Jesus auf einem Esel durch das Brandenburger Tor reitet und damit die Mauer durchbricht. Auch die Säulen geraten ins Wanken – und obenauf kann die Siegesgöttin ihre Pferde nicht mehr im Zaum halten, sie springen ihr vom Podest. „Anders als Kaiser, Könige und Diktatoren, die oft mit Säbelrasseln und Siegen durch das Brandenburger Tor geritten sind, kommt Jesus als Friedens-

fürst, und dadurch kommt Bewegung in die Welt“, erklärt Kissel. In zwei weiteren, seitlichen Segmenten hat Kissel Gebäude aus dem West- und dem Ostteil der Stadt dargestellt, wie etwa die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, das Charlottenburger Schloss, den Fernsehturm oder die Oberbaumbrücke.

Mehrere Wochen hat Kissel 2009 in Berlin an dem sechs Meter hohen Bild gearbeitet, auf einem Gerüst mit drei Etagen, wie er berichtet. „Das war ein Motiv, das nicht alle sofort geschluckt haben“,

erinnert er sich. In der baptistischen Kirchengemeinde wurden vorab Befürchtungen laut, das Bild der fallenden Quadriga könne in der Stadt Anstoß erregen. Die Sorge bewahrheitete sich nicht: Zur feierlichen Einweihung der umgestalteten neugotischen Kirche kamen zwar die Medien vom Regionalfernsehen bis zur Berliner Zeitung und dem Tagesspiegel, Proteste blieben aber aus.

Es war übrigens nicht das erste Mal, dass Kissel eine Kirchenwand gestaltete. In der Baptistenkirche in Berlin-



„Friedens.Bewegung“ ist der Titel des monumentalen Werks (Bild re.) an der Kirchenwand im Berliner Stadtteil Charlottenburg. Das Gemälde von Helmut Kissel (li.) sorgte vor zwei Jahren für ein großes Medienecho.



Wedding ist ein Großgemälde Kissels aus dem Jahr 1998 zu bewundern.

Künstler wollte Kissel schon seit seiner frühesten Jugend in Aglasterhausen nahe Heidelberg werden. Doch er fühlte sich auch zum Beruf des Pastoren berufen. Nach dem Theologiestudium in

Sohn Hendrik zelebriert die Messe

Berlin ließ er sich zusätzlich an der Akademie der Bildenden Künste in München ausbilden. Neben seiner Tätigkeit in freikirchlichen Gemeinden – zuletzt ab 1984 in Bad Tölz – entstand ein umfangreiches Werk aus Ölgemälden, Aquarellen, Holzschnitten und Zeichnungen.

Als Pastor ging Kissel 1993 in den Ruhestand, als Künstler ist er auch heute mit 82 Jahren weiter in seinem Atelier an der Marktstraße produktiv. Zum Gottesdienst am 23. Januar wird er nun wieder nach Berlin reisen. Im Mittelpunkt der Fernsehübertragung wird er aber nicht stehen – denn den Gottesdienst feiert einer seiner sechs Söhne, Pastor Hendrik Kissel.

FOTOS: WWW.HELMUT-KISSEL.DE